

Newsletter 4/2021

## Erfolgreich Vokabeln lernen trotz LRS

**Liebe Leserinnen und Leser,**

in jedem Fremdsprachenunterricht stellt das Vokabellernen einen wichtigen Schwerpunkt dar. Für Schülerinnen und Schüler mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche ist dies oft mit besonderen Herausforderungen verbunden.

In diesem Newsletter sollen Methoden vorgestellt werden, die den Schülerinnen und Schülern den Aufbau eines sicheren Wortschatzes erleichtern sollen. Diese werden am Beispiel der häufig unterrichteten Fremdsprachen Englisch und Französisch verdeutlicht. Sie sind aber auch auf andere Sprachen übertragbar.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine schöne Adventszeit.

**Dr. Astrid Schröder**

*Leiterin der Abteilung Forschung und Entwicklung und des Fachbereichs Deutsch*

# Inhalt

Fremdsprachenlernen mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten:  
Herausforderung Vokabellernen ..... Seite 3

Vokabeln lernen in der Lerntherapie – das Karteikastensystem ..... Seite 5

Impressum ..... Seite 7

# Fremdsprachenlernen mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten: Herausforderung Vokabellernen

Sind Schülerinnen und Schüler von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) betroffen, stellt sie nicht nur der Deutschunterricht, sondern meist auch das Fremdsprachenlernen vor besondere Herausforderungen. Mögliche Schwierigkeiten liegen jedoch nicht nur im Bereich der Orthografie, sondern treten auch in der Auseinandersetzung mit der Grammatik, der Aussprache und dem Vokabular einer neuen und fremden Sprache auf. Gerade die Aneignung eines umfangreichen Wortschatzes, die kontinuierlich und parallel zu den Anforderungen der anderen Schulfächer bewältigt werden muss, kann dabei eine besondere Hürde darstellen.

Denn was in Form von Vokabellisten nach einem vermeintlich überschaubaren Lerngegenstand aussieht, erweist sich in der Praxis als eine Fülle unterschiedlicher Ansprüche: Neben der Verknüpfung der jeweiligen Vokabel mit der Wortbedeutung ist nicht nur die orthografisch korrekte Schreibweise zu memorieren, sondern es gehören auch Informationen zur Aussprache und zu grammatischen Bezügen des Wortes (z. B. das Geschlecht bei Substantiven) hinzu. Außerdem ergibt sich durch die Arbeit mit sogenannten *Chunks*, d. h. häufig gebrauchten Formulierungen z. B. im Deutschen *Wie geht's?*, im Französischen *Comment ça va?* oder im Spanischen *¿Qué tal?*, im Schriftlichen eine erhöhte Komplexität – auch wenn die zusammenhängenden Sprachsequenzen gerade im Anfangsunterricht zu einer schnellen mündlichen Sprachverwendung verhelfen können.

Mögliche Strategien, die zur Bewältigung dieser umfassenden Anforderungen beitragen können, liegen im Bereich der zeitlichen Organisation und Strukturierung der Lerninhalte: Beispielsweise bietet es sich an, **kürzere Lernintervalle** einzulegen, also den Umfang des zu erlernenden Vokabulars in Absprache mit der Lehrkraft zu reduzieren,

**Vokabeln lernen mit der Lernkartei – so geht's:**



**Karteikarten beschriften**  
Auf der einen Seite der Karteikarte wird die fremdsprachliche Vokabel, auf der anderen Seite die deutsche Übersetzung notiert.  
Wichtig: Dabei unbedingt auf die korrekte Schreibweise und eine gute Lesbarkeit achten!



**Richtig sortieren**  
Die Kärtchen werden in eine Box mit mindestens drei Fächern einsortiert. Alle Karteikarten starten im ersten Fach. Vokabeln, die beherrscht werden, rutschen ein Fach weiter. Kann ein Wort nicht abgerufen werden, rutscht es ein Fach zurück.



**Neue Karteikarten Schritt für Schritt ergänzen**  
Bei der Arbeit mit der Lernkartei sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die Menge an neuem Vokabular überschaubar bleibt und sukzessive aufgestockt wird.

Abb. 1: Gestaltung einer Lernkartei zur Förderung der selbstständigen Vokabelarbeit

oder größere Zeitfenster für die Aneignung des Lernstoffs vorzusehen. Ein möglicher Ansatz, der oftmals mit dem Stichwort des **Sichtwortschatzes** versehen wird, besteht darin, **möglichst häufige bzw. besonders relevante Wörter** bei der Vokabelarbeit zu fokussieren. Über den Erwerb des Wortschatzes hinaus können so – insbesondere in intransparenten Orthografien wie dem Englischen oder Französischen – Leseprozesse automatisiert und beschleunigt werden.

Eine weitere gängige Methode besteht in der Nutzung eines **Karteikartensystems**, das bei der Organisation des zu erlernenden Vokabulars und der Etablierung regelmäßiger **Wiederholungsrhythmen** helfen kann.

Alternativ lassen sich auch Vokabellisten aus dem Lehrwerk vergrößert kopieren, einzelne Vokabeln von den Jugendlichen ausschneiden und auf Karteikarten kleben. Natürlich stehen heute auch digitale Ressourcen wie *Phase 6* oder *Quizlet* zur Verfügung, die überdies einen motivationalen Effekt auf Lernende haben können.

Im Zuge der Arbeit mit Karteikarten können auch weitere kreative Ideen umgesetzt werden, die die Jugendlichen Schritt für Schritt an das zu beherrschende Vokabular heranführen und die Auseinandersetzung mit zahlreichen neuen Wortformen vorentlasten. Ein **Memory**, das nicht nur mit den fremdsprachlichen Vokabeln und deren deutschen Übersetzungen, sondern auch mit Symbolen arbeitet, kann auf vielfältige Weise für die Vokabelarbeit genutzt werden:

- ▶ Zunächst können die Symbolkarten mit den deutschen Wörtern in Verbindung gebracht werden, um Hypothesen zu den entsprechenden französischen Begriffen aufzustellen.
- ▶ Eine zusammenhängende farbliche Gestaltung der passenden Karteikarten kann als *Scaffolding*-System, d. h. als Orientierungshilfe bei der Zuordnung dienen.
- ▶ Sind die zugehörigen französischen Begriffe identifiziert, können diese auf dem Tisch zu den entsprechenden Symbolen und deutschen Wörtern gelegt werden.
- ▶ Ausgehend von dieser ersten Zuordnung muss nun der Schritt zum selbstständigen Abruf des Laut- und Schriftbildes und dessen Automatisierung vollzogen werden.

Dabei können Ansätze im Bereich des **multisensorischen Arbeitens** Anwendung finden, die (nicht nur) von LRS betroffenen Lernenden die Vokabelarbeit erleichtern. Diese beziehen verschiedene Sinne bei der Auseinandersetzung mit der Fremdsprache ein. Um die Arbeit mit den gestalteten Karteikarten kontinuierlich fortzusetzen, kann folgendes Vorgehen habitualisiert werden:

- ▶ Das Lautbild der französischen Vokabel wird zunächst gehört, indem z. B. die Audio-funktion eines Online-Wörterbuchs genutzt wird. Auf der Rückseite der entsprechenden Karteikarte können sich die Lernenden Notizen zur Aussprache machen.
- ▶ Die Schüler/-innen lesen das Wort erst leise und dann laut vor.
- ▶ Die Vokabel wird zugehalten und anschließend aus dem Gedächtnis leise und laut vorgesprochen.
- ▶ Dann wird die Vokabel (mehrfach) abgeschrieben, zugedeckt und noch einmal aus dem Gedächtnis niedergeschrieben. Die notierten Wörter werden dann mit der Karteikarte abgeglichen.

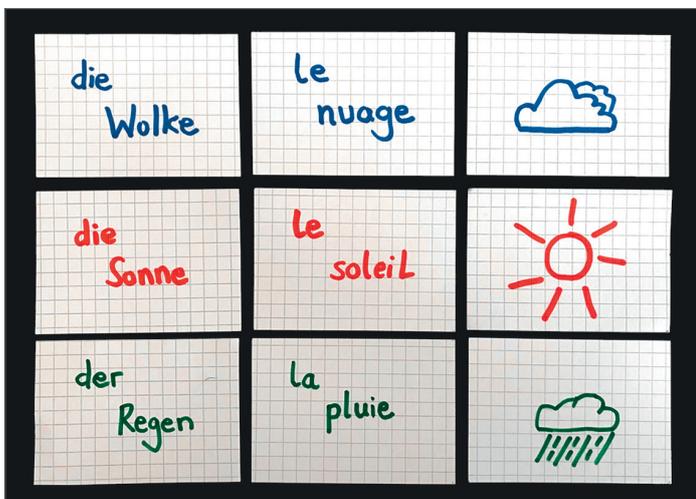


Abb. 2: Vokabel-Memory

Weitere Möglichkeiten bestehen – je nach Themenfeld – darin, die Karteikarten passenden Gegenständen oder Orten zuzuordnen und so räumlich erfahrbar zu machen. Natürlich sind der **Kreativität** im Bereich der mimischen und gestischen Gestaltung, dem Rhythmisieren, Tanzen und Mitsingen oder der haptischen Repräsentation (z. B. Nutzung von Filzbuchstaben, mit dem Finger in Vogelsand mitschreiben) keine Grenzen gesetzt.

Auch bei Vokabeltests, d. h. im Bereich der Leistungsüberprüfung, können andere Wege und Kanäle einbezogen werden. So besteht eine gängige Maßnahme des **Nachteilsausgleichs** bei LRS darin, das Vokabular – anstelle oder in Ergänzung zu einem schriftlichen Vokabeltest – mündlich abzufragen oder eine Zuordnung anstelle einer schriftlichen Abfrage vorzunehmen.

Gerade bei spezifischen Schwierigkeiten in sprachlichen Teilbereichen können Karteikarten zur Bündelung und Systematisierung bestimmter Merkmale genutzt werden. Beispielsweise tragen **Aussprachekarten** dazu bei, die Laut-Buchstaben-Zuordnungen einer Fremdsprache zu systematisieren und mit eigenen Beispielen aus dem Unterricht zu unterfüttern. Wichtig ist, dass die Lernenden nicht auf die offizielle Lautschrift des *Internationalen Phonetischen Alphabets* (IPA) zurückgreifen müssen, sondern eigene Notationssysteme entwickeln können.

| Aussprachekarte: ü wie „über“ |  |              |
|-------------------------------|--|--------------|
| Französische Beispielwörter:  |  |              |
| mit -u                        |  | tu, aigu ... |
| mit -ue                       |  | rue, vue ... |
| mit -us                       |  | dessus ...   |
| mit -u-                       |  | mur, sur ... |

Abb. 3: Karteikarte zur Systematisierung der Phonem-Graphem-Relationen

Mit den oben vorgestellten Strategien und Herangehensweisen zum Vokabellernen kann es gelingen, die jeweiligen Schwierigkeiten, die beim Memorieren der Wörter vorliegen, bestmöglich zu kompensieren. Davon können (nicht nur) von LRS betroffene Schülerinnen und Schülern profitieren. Ein sicherer und ausreichend entwickelter Wortschatz stellt das Fundament für die Anwendung der Fremdsprache in Wort und Schrift dar.

### Zum Weiterlesen

BRAUN, Cordula (2015): „Französisch lernen mit LRS. Tipps zum Schreibtraining und zum Vokabellernen.“ In: *Praxis Fremdsprachenunterricht Französisch 5*, S. 7–12.

GERLACH, David (2019): „Design matters! Lernmaterialien für schwache Lernende gestalten.“ In: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 53 (157)*, S. 46–48.

LAMBERT, Lisa (2013): „Wortschätze sammeln. Vokabelarbeit in der Unterstufe.“ In: *Praxis Fremdsprachenunterricht Basisheft 10 (5)*, S. 12–14.

### Über die Autorin



Sophie Engelen lehrt und forscht am Institut für Romanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen. Zuvor studierte sie romanische Philologie (Französisch), Germanistik und Sprachlehrforschung an der Ruhr-Universität Bochum und der Université Paris Sorbonne IV und beschäftigte sich bereits im Rahmen ihrer Masterarbeit mit dem Thema Legasthenie im Französischunterricht.

# Vokabeln lernen in der Lerntherapie – das Karteikastensystem

Erfahrungsbericht von Olaf Schwennesen, wissenschaftlich-therapeutischer Mitarbeiter der Duden Institute für Lerntherapie

Tom ist in die 7. Klasse gewechselt. Nach der ersten Englischstunde kommt er frustriert nach Hause: „Die können ja alle Englisch!“ Wir überlegen deshalb zusammen mit den Eltern, wie wir Tom helfen können. Er ist bei uns wegen einer Lese-Rechtschreib-Schwäche in Deutsch, hat aber inzwischen so große Fortschritte gemacht, dass wir uns dafür entscheiden, die Lerntherapie im Fach Englisch fortzusetzen.

Das Diagnosegespräch zeigt bei Tom neben deutlichen Grammatikschwächen vor allem große Lücken im Wortschatz. Auf die Frage, wie er denn Vokabeln lerne, antwortet Tom: „Am Tag vor dem Vokabeltest schaue ich mir die Vokabeln an und versuche sie mir einzuprägen.“ Aufschreiben würde er sie nicht. Diese Art zu lernen ist weit verbreitet. Man kann mit dieser Methode u. U. sogar gute Ergebnisse in einem Vokabeltest erzielen – nur einen Wortschatz, der auch nachhaltig zur Verfügung steht, baut man damit nicht auf.

## Arbeit mit dem Karteikasten

Wir beginnen die Lerntherapie deshalb damit, eine Methode auszuwählen, die Tom auf lange Sicht Erfolge ermöglicht. Dies wollen wir durch die Arbeit mit Karteikarten und dem Karteikastensystem erreichen. Diese Methode gliedert sich in folgende Schritte:

- 1. Aufschreiben:** Tom bekommt einen Stapel Karteikarten, die er beschriftet. Auf der einen Seite schreibt er die englische Vokabel, z. B. *train*, auf die andere Seite die deutsche Übersetzung *Zug*. Besonders beim Aufschreiben der englischen Vokabel achtet Tom auf die richtige Verschriftung und markiert die schwierige Stelle im Wort (hier *ai*) mit einem Textmarker. Durch das Aufschreiben mit der Hand lernt er die Vokabel bereits ein erstes Mal. Wir einigen uns darauf, dass Tom pro Woche 20 Vokabelkarten erstellt. So können Vokabeln geübt werden, die aktuell in der Schule anstehen, aber auch solche Vokabeln, die allgemein seinen Grundwortschatz verbessern.
- 2. Einprägen:** Im nächsten Schritt prägt sich Tom die Vokabel inklusive der Schreibweise deutlich ein. Ich spreche ihm die englische Aussprache vor, er wiederholt diese und nennt dann die deutsche Übersetzung und die schwierige Stelle im Wort: „Train heißt Zug. Ich achte darauf, dass das Wort mit *ai* geschrieben wird.“ Wenn Tom zu Hause übt und bei der Aussprache unsicher ist, kann er sich die Vokabel mit einem Online-Wörterbuch vorlesen lassen.
- 3. Vorstellen:** Da man sich Bilder leichter merken kann als Buchstaben, bitte ich Tom, noch einmal das Wort *train* zu sprechen und sich dazu einen Zug vorzustellen.

- 4. Anwenden:** Und schließlich soll Tom einen Satz formulieren, in dem das Wort *train* vorkommt. Tom überlegt und sagt dann: „The train comes.“ Da Tom die Übersetzung für *ankommen* nicht kennt, darf er diese gleich als Nächstes lernen und den Satz noch einmal aussprechen: „The train arrives.“

Damit ist der erste Lerndurchgang abgeschlossen.



Olaf Schwennesen (re.) arbeitet in der Lerntherapie mit Kindern und Jugendlichen auch an Problemen beim Erlernen des Englischen.

## Wiederholungsphase

Tom nimmt sich nun seinen Stapel Vokabeln und versucht, vom englischen Wort auf die deutsche Übersetzung zu schließen. Danach übersetzt er aus dem Deutschen. Zunächst schreibt er die Vokabel auf ein Blatt und schaut dann, ob er sich den englischen Terminus richtig eingepägt hat. Da sich die richtige Verschriftung im Englischen nur schwer durch Rechtschreibstrategien erschließen lässt, ist es sinnvoller, die Vokabel als ganzes Wort zu lernen.

Die Vokabeln, die Tom richtig aufschreibt, kommen dann in das zweite Fach seines Karteikastens, die anderen bleiben im ersten Fach. Am nächsten Tag werden die Vokabeln aus beiden Fächern genauso wie beim ersten Durchgang wiederholt. Wenn eine Vokabel richtig aufgeschrieben wurde, wandert sie in das nächste Fach des Karteikastens. Wenn die Vokabel nicht korrekt wiedergegeben werden kann, kommt sie zurück in das erste Fach. Auf diese Weise

werden die Vokabeln nach und nach im Langzeitgedächtnis gespeichert. Das Karteikartensystem bietet den Vorteil, dass man Wörter nach bestimmten Besonderheiten in der Rechtschreibung sortieren bzw. anschauen kann, z. B. alle Wörter mit ai in der Wortmitte oder alle Wörter mit ee. Der größere Zeitaufwand bei dieser Methode zahlt sich langfristig aus: Es wird ein gesicherter Wortschatz aufgebaut, der auch während der gesamten Schulzeit beibehalten wird.

Das Karteikastensystem wird auch von vielen Vokabel-Apps verwendet. Hier eine kleine Auswahl mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen:

**phase 6:**

- + Vokabellisten können aus Schulbüchern übernommen werden.
- keine Bilder oder Animationen

<https://www.phase-6.de/classic/students.html>

**caboo:**

- + Animationen in Verbindung mit Gesten erhöhen den Spaß beim Lernen.
- Vokabeln müssen gescannt werden.

<https://www.cabuu.app/>

**drops:**

- + Bilder und Gesten, häufige Wiederholung
- hauptsächlich nur Nomen

<https://www.languagedrops.com/>



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Duden Institute für Lerntherapie  
Zentrale  
Bouchéstraße 12 // Haus 11  
12435 Berlin

Tel.: +49 30 290256500

[news@duden-institute.de](mailto:news@duden-institute.de)  
[www.duden-institute.de](http://www.duden-institute.de)